

**Schuldigst-
und Demüthigster Dank**

Welchen

Dem

Wohl-Edlen/hesten und HochWeisen Herrn

H E R R N



Hochverdienken Raths-Verwandten

der Stadt Thorn

Als seinem Hochgeehrtesten

Herrn Dheimb

den 20. Ianuarii ANNO 1726

Als am Tage der

SOLENNEN FUNERATION

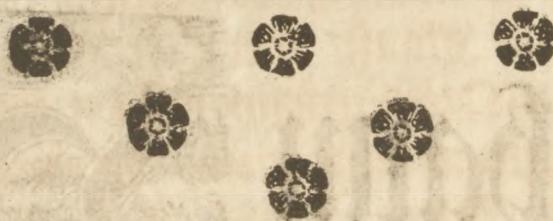
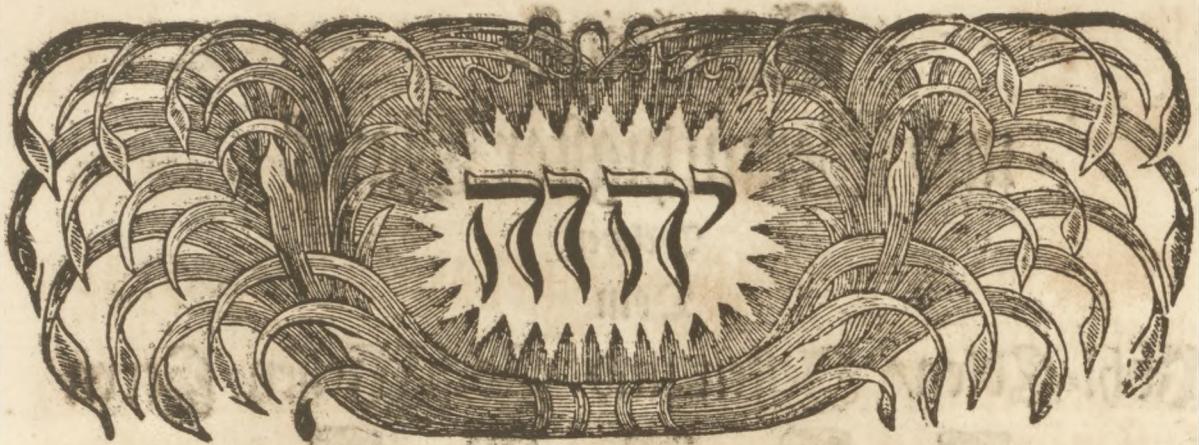
Vor alle Treu und häufig genossene Wohlthaten

Wiewohl mit vielen Thränen

abzustatten suchte

JOHANNES ERNEST SITCOVIUS

I H O R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. C. Hochw. Rath's u. Gymn
Buchdrucker.



Se nun mein schöner Baum so unvermuth
gefallen
Der mir verwäseten so manchen Schatten
gab?
Ah ja ich höre schon die Post in Thren schallen:
Heut sendt man deinen ihm o Schmerz! ins fin-
stre Grab.
Ich weiss den trauer Thon weil ich vor wenig Jahren/
Denselben allzuwohl und allzufrüh gehört/
Als ich mich zu der Zeit mit Bon und Flor must paaren.
Und ich in meiner Lust gar mercklich ward gestöhrt.
Der Todt der räubte mir damahls den Herren Vater
Welch unverhoffter Fall mich schmercklich hat betrübt/
Und jetzt enzieht er mir den treuesten Berather
Der mich so zärtlich als sein eigen Kind geliebt.

Wie

Wie mo
Offt
Dein B

Weil
Ach allz
Sag
Duss m
Sag
Ach K
Für
Und au
Wer

Nun üt
Den
Ach hät
So i
So abe
Ib s
Ein S
Ber
Hochw
Wob
Vor de
Wei
Ach für
Wie
Ich we
Der
So wa
Dir

Wie manchen wird das Brodt/ das sie bei Freunden eßen
Oftt allzustark gesäurt und allzu hart gemacht!
Dein Brodt Herr Ohm! werd ich wohl nimmermehe
vergeßen

Weils mir noch immerfort Kraft und Gedhn gebracht.
Ah allzustrenger Schlüß! der mich Verwähsten troffen!
Sagt wer fürüber geht, ist nicht die Stütze hin?
Wußt wem soll ich nun wohl in dieser Welt hier hoffen?
Sagt, ob ich nicht nunmehr fast ganz verlaßen bin?
Ah Kummer ohne Maß! wer wird Heut oder Morgen
Für mich den Gottes Schlüß so hart betrübet hat/
Und auch der einsten noch für meine Wohlfarth sorgen
Wer wird zur Seiten stehn mit Hülffe, Rath und
That?

Nun überleg ich erst, was ich sonst nicht erkennet!
Denn dein Verlust stellt mir den größten Kummer für/
Ah hätt das Schicksall dich noch weiter mir gegönnet;
So wäre wie mich däucht annoch gerathen mir.
So aber ist's geschehn, die Hoffnung geht zu Stunde!
Ich sehe, daß mein Bau nur war auf Sand gesetzt.
Ein Sturm reißt alles hin, in einer einzgen Stunde
Verlier ich alles dir, was mich biszher ergözt.
Hochwehrtester Herr Ohm! ich kan nicht Worte finden
Womit ich vor die Kreu, vor deine Gütekeit
Vor deine Vater-Huld mich Dir kan gnung verbinden
Weil meine Wehmuth mir nichts als nur Thränen brüe.
Ah kont ich deine Hand doch lebende noch küssen
Wie ichs zwar oft und doch zu wenigmahl gethan/
Ich weis ich würde noch den Wunsch von dir geniessen:
Der Höchste sehe dich mit Huld und Gnade an.
So war dein Herz gesinnt. Dredliches Gemüthe!
Dir danket in der Grusst mein Herz ohne Zahl

Bog

Bor deine Vater-Treu vor all erwiesne Güte
Dein Gott belohne Dir's im Himmel tau-
sendmahl.

Er seegene das für die nun im Trauer stehen
Und welche du betrübt ißt hinterlassen hast/
Gott lasse Söhnen stets den Trost ins Herz gehen:
Daz Er das Thränen-Maß schon selbsten abgefäßt.
Die Wohlthat die Sie mir Frau Mühni bisher er-
zeuget
Die schreibe selbsten Gott in das Register ein/
Und wen mein Wunsch vor Sie hindurch die Wolden stel-
get;
So laß ihn allezeit auch Gott erhöret seyn.
So wird der Höchste Gott Sie stets mit Huld umbfassen
Und ihr Gedächtniß wird bei Ihm im Seegen stehn/
Er wird im Wittwenstand Sie dennoch nicht verläßt/
Und auch dem lebenden Herrn Ohm zur Seiten gehn.
Endes erlaubet mir ihr eingesargten Beine
Daz ich doch noch einmahl betrübt und Kum-
mer-voll/
Voll Jammer/ voller Schmerz zuleß vor euch
erscheine/
Ah russe tausendmahl: Habt Dank und
ruhet wohl.



WAB